

Offener und eingeladener anonymer Wettbewerb Stadt Luzern 1989

ERIC HATTAN – DREI RADGENOSSEN

Wettbewerbsvorgabe

Erlangen von Entwürfen für die künstlerische Gestaltung von Betonplatten (183.5 cm x 183.5 cm) vor dem neuen Hauptbahnhof. «Der Charakter des Platzes wird hauptsächlich geprägt durch das alte Bahnhofportal, das hierher versetzt wurde. Es soll nicht nur der romantischen Erinnerung an den niedergebrannten Bahnhof dienen, sondern dem Platz als Grossplastik jenen Akzent verleihen, der ihn trotz Bushaltestellen und Verkehrsführung als Bahnhofplatz charakterisiert und in seiner Masstäblichkeit erkennbar und erlebbar macht. Das Portal präsentiert zudem die denkmalgeschützte Kissling Figurengruppe «Zeitgeist» in ihrem ursprünglichen Zusammenhang. Um die funktionelle Anforderung (Abluft UG) mit dem Portal verbinden zu können, bedarf es einer ergänzenden Gestaltung der Portalrückseite. Sie besteht aus einer aufgedoppelten Schicht, deren Stärke der notwendigen Abluftmenge entspricht. Die sichtbaren Flächen werden voraussichtlich mit Granitplatten verkleidet. Symmetrisch zum Portal-Monument werden in grossen, verdeckten unter dem Boden liegenden Planzentrögen, 4 Kastanienbäume gesetzt. Zwei rhombenförmige Grünflächen (Immergrün), auf der Längsseite mit Metallsitzbänken versehen, bilden durch ihre ca. 70 cm hohen Umfassungsmauern eine räumliche Trennung zum angrenzenden Bushof.

Mit Ausnahme der zwei Betonplattenfelder vor und hinter dem Portal, welche zum Teil zur Aufnahme der künstlerischen Werke vorgesehen sind, werden die Fussgängerbereiche des Bahnhofplatzes mit einer Asphalt-Oberfläche versehen.

Projektvorschlag

Werner, Walter, Arnold oder: Drei Radgenossen

In der vorgegebene Situation, die für die Kunst die denkbar schlechtesten Voraussetzungen bietet, sich NICHT beteiligen, würde die Möglichkeit, Widersprüche vor Augen zu führen, auslassen. Zum Beispiel den Widerspruch, einen Ort mit Kunst belegen zu wollen, der bereits von Kunst, der Plastik «Portal» dominiert wird. Den Widerspruch, einen Wettbewerb im Namen der Kunst durchzuführen, dadurch aber gleichzeitig die Kunst zu verachten.



Vorschlag: Eine Platte erhält drei Fahrradschlitz. Die Ordnung der Situation wird dadurch gestört. Die Platte kann als Veloständer eine Funktion erfüllen. Selbstverständlich sind Fahrräder an diesem Ort nicht erwünscht (Kunst auch nicht). Trotzdem werden eilige Bahnkunden ihr Rad irgendwo neben den öffentlichen Veloständer plazieren. Sollte zufälligerweise einmal ein, zwei, oder sogar drei Räder in diesen drei Schlitzten stecken, wäre eine bestimmte funktionale Ordnung hergestellt, und gleichzeitig eine andere Ordnung gestört. Die Arbeit kann auch als flaches Fahrradständermonument für die in der Planung nebensächlich behandelten Velofahrer verstanden werden.

Basel im Juni 1989, Eric Hattan

